

Florian Mayrhofer

## ›Seenotrettung‹ als Thema im Religionsunterricht?!

Kann ›Seenotrettung‹ ein Thema für den Religionsunterricht (RU) sein und wenn ja, wie? Anhand des Planspiels »Menschenrechte auf dem Mittelmeer?« der Menschenrechtsinitiative #freiundgleich der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) werden mögliche Anknüpfungspunkte, Hinweise zur Durchführung und Ideen zur Weiterarbeit im RU entworfen.

Wer ist nicht zutiefst erschüttert von den Bildern überfüllter Schlauchboote im Mittelmeer? NGOs und europäische Staaten werfen sich gegenseitig vor, die Lage durch das jeweilige Tun zu verschlimmern. Zum einen ist da der Vorwurf, private Seenotrettung führe zum sogenannten ›Pull-Faktor‹ und höheren Flüchtlingszahlen. Zum anderen wird der europäischen Staatengemeinschaft vorgeworfen, sie lasse bewusst Menschen im Mittelmeer ertrinken.

### Seenotrettung und Christ\*insein heute

Die EKD entschloss sich Anfang 2020 ein eigenes Schiff ins Mittelmeer zu entsenden. Sie sieht darin einen Akt christlicher Nächstenliebe, gilt es doch, die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen zu schützen. Heinrich Bedford-Strohm, der Ratsvorsitzende der EKD, spricht sich dabei auch für eine verstärkte internationale Anstrengung bei der Rettung und Aufnahme von Geflüchteten aus (vgl. *Erklä-*

*rung von Lesbos*). Daneben machen auch die vielen Initiativen von Religionslehrer\*innen an Schulen oder Aktivitäten in Pfarreien im Bereich der Hilfe für Geflüchtete und Vertriebene deutlich: Christ\*insein in der Welt von heute ist nicht nur eine Frage der Haltung, sondern verdeutlicht sich im Einsatz für die Schwächsten. Dies wird auch von Papst Franziskus beständig betont und eingefordert (z. B. *Evangelii Gaudium* 53–59 u. 176–216; *Laudato Si* 70–92, 156–158 u. 176–181; *Fratelli Tutti* 22, 37–41, 56–87 u. 128–153). Besonders die mediale Berichterstattung zu Ereignissen im Mittelmeer ruft das dauerhafte Elend an Europas Grenzen immer wieder ins Bewusstsein – auch bei Schüler\*innen (SuS). Fragen nach Gerechtigkeit, nach der Würde des Menschen bzw. Menschenrechten (vgl. *KatBl* 148, 1/2018) und Nächstenliebe können hier auftauchen. Das Thema Seenotrettung zeichnet sich durch seine komplexe Gemengelage aus. Ein Urteil darüber ist weder leicht noch immer möglich. Das Planspiel »Menschenrechte auf dem Mittelmeer?« der Plattform #freiundgleich der EKD

eignet sich, Dynamiken, Motive und verschiedene Handlungsoptionen zum Thema Seenotrettung zu ergründen.

## Das Format »Planspiel«

Das Planspiel besteht aus den Elementen (1) eines konkreten Szenarios, (2) Rollenprofilen und (3) Spielregeln und ist ergebnisoffen. In einem Diskussionsprozess sollen SuS (ab ca. 14 Jahren) einen größtmöglichen Konsens bei der Lösung der Aufgabe erzielen. Zentraler Moment ist allerdings die Reflexion im Anschluss an die Spielphase. Dort werden die verhandelten Argumente, gruppendynamischen Entwicklungen, Optionen, Schwierigkeiten etc. thematisiert und eingeordnet. Neben der *Sachkompetenz* (Wissen über Seenotrettung etc.) wird vor allem die *Urteils- und Entscheidungskompetenz* geschult. Die Komplexität gesellschaftlicher Prozesse und Konflikte soll nachvollzogen und in Diskussionen und Verhandlungen ein möglichst breiter Konsens erarbeitet werden. Dies erfordert Teamarbeit, Empathie und Perspektivenwechsel, da es auch darum geht, die Argumente der anderen Position nachzuvollziehen.

Das Planspiel »Menschenrechte auf dem Mittelmeer« steht unter <https://freundgleich.info/event/planspiele/> zum Download sowie als Online-Planspiel zur Verfügung.



## Das Szenario

»Zum alljährlichen Tag der Menschenrechte soll in der Stadt Baiersfurt eine Erklärung zur Lage der Menschenrechte auf dem Mittelmeer verfasst werden« (#freundgleich 17). Das ist die Ausgangslage zu Beginn des Spiels. In zehn bzw. zwölf Rollen sollen SuS innerhalb ca. einer Stunde (bei einer gesamten Spieldauer von 120 bis 150 Min.) die sog. »Baiersfurter Erklärung« mit konkreten Handlungsempfehlungen erarbeiten. Jede Rolle ist dabei mit bestimmten Vorgaben, inhaltlichen Hinweisen und »roten

Linien« ausgestattet. Eine Vorbereitung auf das Thema im Vorfeld ist sinnvoll. Aufgeworfen werden neben der Frage der Kriminalisierung von Seenotrettung die Rolle des europäischen Grenzschutzes Frontex genauso wie die prekäre Menschenrechtslage in Libyen, das sog. Pull-Faktor-Argument und sicherheitspolitische Fragestellungen.

## Seenotrettung im RU ...

Das Thema Seenotrettung lässt sich auf verschiedene Arten im Religionsunterricht thematisieren. Eingebettet in den Themenkomplex Flucht und christliches Handeln können Verbindungen zum Thema Nachfolge/gelebter Glaube, Einsatz für Nächste/Samariter, Sozialethik/Menschenrechte, Exodus, Theodizee/Leid in der Welt oder Prophet\*innen hergestellt werden. In diesem Zusammenhang bieten sich Zugänge über *biblisches, mystagogisches* oder *ethisches Lernen* an (vgl. Schneider 222).

... als Thema biblischen Lernens

Viele theologische Erkenntnisse des Ersten Testaments speisen sich aus Lernprozessen des Volkes Israel im Kontext von Flucht und Vertreibung. Aufbruch, Wanderschaft, Fremdheit – all das sind Erfahrungen, die sich durch die Schriften ziehen und als Segensgeschichte gedeutet wurden. Dies ist ein Aufruf an uns, heute dem Phänomen Flucht und Vertreibung einen Sinn abzuringen, der einerseits zum Wachstum des Glaubens, andererseits zur Stärkung des Engagements für Gerechtigkeit beiträgt (vgl. Polak 26f.). Biblischer Erfahrungsschatz und eigene Lebenserfahrungen der SuS können bei biblischem Lernen miteinander ins Gespräch gebracht und wertvolle Impulse für ein Verständnis vom Leben als Christ\*in heute gewonnen werden. Zugleich ist klar: Es sind keine vorgefertigten Rezepte. Und dennoch: Viele Motive zum Thema Flucht haben nichts an Aktualität verloren (vgl. Ex 12,1–18,27; Rut) und bieten zugleich ethische Kriterien im Umgang mit Geflüchteten (Mt 25,35; Lev 19,33f.) (vgl. Schneider 222–224). Mit Blick auf die Seenotrettung könnte hier die reiche prophetische

BILDSERIE 6  
 ◀ *Gemeinsam feiern, essen, trinken, die Kultur und die Gastfreundschaft anderer Länder wie hier in Litauen erleben – für viele Jugendliche sind das Erlebnisse, die in Erinnerung bleiben.*

Tradition – genauso wie die biblische Aufforderung, den Schrei der Armen zu hören (Ex 3,7–10; 1 Joh 3,17) – ergänzt werden.

... im Zusammenhang mit der Gottesfrage  
 Mystagogisches Lernen, also Lernen, das für Fragen des Lebens und deren Zusammenhang mit der Gottesfrage sensibilisieren möchte, nimmt auch Grenz- und Leiderfahrungen in den Blick. Im Leiden ist Jesus solidarisch mit den Menschen, in der Zuwendung zu leidenden Menschen lässt er sich selbst erfahren. Die Erfahrung von (Gott-)Verlassenheit evoziert die Theodizeefrage; zugleich fühlen sich Menschen aufgerufen, in der Welt aktiv zu werden und sie freundlicher zu gestalten (vgl. Schneider 224–226).

... als Anlass ethischen Lernens

Im Rahmen ethischer Lernprozesse sind viele Verbindungen möglich, besonders in Bezug auf *Werte-Kommunikation* (praktische Wertediskussionen, praktisches Urteilsvermögen ausbilden etc.). Das Planspiel ist hier didaktisch zu verorten. Ziel ist einerseits, zu einer eigenen, verantworteten Entscheidung zu

kommen, andererseits, durch Empathie und Perspektivenwechsel Gefühle, Denkstrategien und Identitätskonstruktionen anderer nachvollziehen zu können (vgl. Schneider 226–229).

### Praktische Hinweise

- Um das Ziel des Planspiels zu erreichen, sollten die SuS bereits Erfahrung mit *selbstgesteuerten und kreativen Lernprozessen* haben und im Team arbeiten können.
- Planspiele erfordern die Fähigkeit zu einer komplexeren *Perspektivenübernahme*. Fehlt dies, kann es zur Beschränkung auf eine rein subjektive Sicht kommen. Je nach Verstehensvoraussetzung sind verschiedene Modi der Perspektivenübernahme (nach R. Selman) in Betracht zu ziehen. So kann diese von einer undifferenzierten Perspektivenübernahme, die die eigene Wahrnehmung absolut setzt, über eine selbstreflexive Perspektivenübernahme, die bereits einen Wechsel zulässt, hin zu einer Perspektivenübernahme führen, die letztendlich eine ganzheitliche Sicht ermöglicht (vgl. Tautz 2.3).

- Bei allen Bemühungen ist auch festzuhalten, dass dem Verstehen einer fremden Perspektive auch *Grenzen* gesetzt sind. Daher gilt es, dieses im Vorfeld durch didaktische Möglichkeiten zu trainieren, wie z. B. Dilemma-Geschichten, szenisches Spiel oder Sozialpraktika (vgl. Mendl 209). Diese erleichtern es den SuS, die Emotionen, Gefühle und Motive anderer zu erkennen, zu verstehen und angemessen darauf reagieren zu können (vgl. Mendl 51).

## Reflexion mit Fingerspitzengefühl

Besonders die Reflexion des Planspiels erfordert Fingerspitzengefühl. Zum einen kann es eine Herausforderung sein, dass die SuS zwischen gespielter Rolle und eigener Identität nicht genug unterscheiden. Zum anderen können im Planspiel und im Gespräch der Reflexion verschiedene Mechanismen greifen, die es behutsam zu thematisieren gilt:

- *Othering* stellt Machtverhältnisse durch Benennung und Ausschluss (meist) marginalisierter Gruppen her und verfestigt diese. Die anderen bilden dann den Gegensatz zu einem konstruierten ›Wir‹, das sich in seinem ganzen Sein fundamental unterscheidet. Mit Blick auf Geflüchtete richtet sich die Aufmerksamkeit daher darauf, diese nicht als die ›gänzlich Anderen‹ zu konstruieren (vgl. Riegel 51–75).
- *Einzelne vs. Gruppe*: Dieses Verhältnis steht in engem Zusammenhang mit dem Phänomen des Othering und der Intersektionalität: Nicht jede geflüchtete Person hat dieselben Startvoraussetzungen. Auch innerhalb der Gruppe der Geflüchteten ist eine große Diversität anzutreffen.
- *Fixierung auf Opferrolle*: Fritz Breithaupt weist darauf hin, dass bei Empathie die Gefahr der Fixierung der sog. ›Opfer‹ auf ihre ›Opferrolle‹, aus der es keinen Ausweg mehr gibt, erfolgen kann. Dadurch werden die Subjekte, denen geholfen werden soll, zu Objekten degradiert, indem sie in unüberwindbarer Abhängigkeit gehalten werden (vgl. Breithaupt, 137).

- ›*Ermüdung*‹ und ›*Skepsis*‹: Empathie erfordert von SuS, einen Teil des eigenen Selbst aufzugeben, um die Perspektive des anderen übernehmen zu können (sog. ›partieller Selbstverlust‹). Wird dieser zu groß, kommt es zu ablehnenden Reaktionen (vgl. Breithaupt 127). Schnell werden dann Stereotype und Vorurteile vorgebracht, welche den Selbstverlust verringern sollen.
- *White Gaze*: Es ist schließlich darauf hinzuweisen, dass bei aller Perspektivenübernahme klar sein sollte, dass sich unser weißer Ethnozentrismus mit seinen Privilegien nicht einfach ablegen lässt. ■

**Florian Mayrhofer** ist Universitätsassistent (prae doc) am Institut für Praktische Theologie der Universität Wien (Österreich) im Fachbereich Religionspädagogik und Katechetik.

## Literatur

- Breithaupt, Fritz*, Die dunklen Seiten der Empathie, Berlin 2017.
- Erklärung von Lesbos*, abrufbar unter: <https://tinyurl.com/y63bnvb3>.
- #freundgleich (Hg.)*, Menschenrechte im Planspiel. Handreichung, 2018, abrufbar unter: <https://tinyurl.com/y4x8syxf>.
- Mendl, Hans*, Taschenlexikon Religionsdidaktik, München 2019.
- Polak, Regina*, Interreligiöser Dialog im Kontext einer Migrationsgesellschaft, in: *Reese-Schnitker, Annegret u. a. (Hg.)*, Migration, Flucht und Vertreibung: theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis, Stuttgart 2018, 15–38.
- Reese-Schnitker, Annegret u. a. (Hg.)*, Migration, Flucht und Vertreibung: theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis, Stuttgart 2018.
- Riegel, Christine*, Bildung – Intersektionalität – Othering: pädagogisches Handeln in widersprüchlichen Verhältnissen, Bielefeld 2016.
- Schneider, Jana*, »Migration und Flucht« als Thema im Religionsunterricht. Konkretisierung im biblischen, mystagogischen und ethischen Lernen, in: *Reese-Schnitker, Annegret u. a. (Hg.)*, Migration, Flucht und Vertreibung: theologische Analyse und religionsunterrichtliche Praxis, Stuttgart 2018, 221–231.
- Tautz, Monika*, Art. Perspektivenwechsel, in: *WiReLex* 2015, abrufbar unter: <https://tinyurl.com/yyqz5fg7>. (alle Links eingesehen am 04.01.2021)